

Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803)

An den Mond

Dein stilles Silberlicht

Erquickt mir mein Gesicht.

O Mond, Gedanken-Freund, ich sehe dich von weiten

Und winke dich zu mir,

Und bin nicht weit von dir,

5 Und denk' an schön're Zeiten!

Wer einst, du lieber Mond,

In diesem Hüttchen wohnt,

Und sieht dein Silberlicht, dem magst du keine Falten

10 Auf seiner Stirne sehn,

Magst still vorüber gehn

Und ihn für glücklich halten!

Daß ich's nicht bin, sag' ich

15 Nur dir, und tröste mich, –

O Mond, Gedanken-Freund, – daß stille Nächte kommen!

Dir nur vertrau' ich's, dir.

Schon manche Nacht hat mir

Des Tages Gram genommen!

(96 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gleim/gedichte/chap242.html>